

DIGITALES ERBE

**Was man im Umgang mit  
den Daten beachten sollte**

ONLINE-VIDEO-KURSE

**Daheim am Bildschirm  
und doch nicht alleine**

WAS MACHT EIGENTLICH?

**Zu Besuch bei  
Louis Naef**

**SCHWERPUNKT:**

*«Weisch no?»*

BERNHARD RUSSI

**«Ich nehme das Älterwerden  
an, wie es kommt»**

PRO  
SENECTUTE

# Wertvoller Austausch zwischen Alt und Jung



Fotos vom 21. Oktober: Peter Lauth

Im Kanton Luzern ist seit 15 Jahren das Projekt «Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer» erfolgreich unterwegs. Es schlägt die Brücke zwischen den Generationen und ist eine Bereicherung für alle Beteiligten.

VON HEIDI STÖCKLI

«Ich spüre so richtig die Lebensfreude der Schülerinnen und Schüler. Die gute Energie spiegelt sich dann auf mich und ist richtig ansteckend», berichtet ein Senior, welcher schon seit 7 Jahren in der Schule im Einsatz ist. Beim Projekt «Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer (SiK)» begegnen sich drei Generationen: Kinder, Lehrpersonen sowie die Seniorinnen und Senioren. Alle drei Generationen können von dieser Verbindung profitieren und machen das Angebot zu einem Leuchtturmprojekt in

Sachen Generationenzusammenhalt. Pro Senectute betont: «Seniorinnen und Senioren, die sich in der Schule engagieren, fördern den Austausch und das Verhältnis zwischen den Generationen und helfen, allfällige gegenseitige Vorurteile abzubauen». Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Klassen warten oft sehnsüchtig auf den nächsten Halbtage mit «ihrer» Seniorin oder «ihrem» Senior.

Im Kanton Luzern leisten regulär rund 250 Frauen und Männer im Pensionsalter in 250 Schulzimmern frei-

willige Unterstützung. In den Wintermonaten pausieren die Einsätze zum Teil Corona-bedingt. Das Angebot läuft unter dem Patronat von Pro Senectute Kanton Luzern in Zusammenarbeit mit der Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern. Der Dienststellenleiter Charles Vincent sagt zum Erfolg des Projekts: «Es gibt mehrere Gründe. So ist sicher der Grundgedanke der Begegnung der Generationen sehr wichtig, denn heute fehlen den jungen und den älteren Personen solche Begegnungsmöglichkeiten oft. Ein zweiter wichtiger Punkt ist die offene Anlage des Vorhabens: Die Lehrperson und der Senior bzw. die Seniorin können sich sehr flexibel über den Einsatz absprechen, und zwar sowohl zeitlich wie inhaltlich. Und drittens ist das Vorhaben eine Bereicherung für alle, denn alte und junge Menschen lernen sich verstehen und akzeptieren ihre Besonderheiten.»

Die Dienststelle sieht auch Verbindungen zu anderen Vorhaben in der Schule, zum Beispiel zum Projekt sozialraumorientierte Schulen. «Dort wird ebenfalls eine intensive Vernetzung mit dem Umfeld des Schulhauses angestrebt. «Hier können wir von den Erfahrungen mit diesem etablierten Projekt profitieren», so Charles Vincent.

#### Mehrwert für alle Beteiligten

Die beiden Absolventinnen der PH Zug, Andrea Pohl und Jasmin Schilter, haben sich im Rahmen ihrer Bachelorarbeit mit dem generationenübergreifenden Projekt auseinandergesetzt. Als angehende Lehrpersonen wollten sich die beiden Studentinnen mit der Generationen-Thematik genauer befassen. Die theoretischen Grundlagen der Arbeit zeigen auf, dass eine generationenübergreifende Zusammenarbeit wichtig und sinnvoll ist. Nicht nur die höhere Lebenserwartung spricht dafür, sondern auch die Veränderung der Familienkonstellation, der Rückgang der Fertilität und die Verinselung der Kindheit erfordern ausserfamiliäre Generationenbeziehungen. Ihre Bachelorarbeit zeigt auch auf, was für Mehrwerte alle Beteiligten



daraus ziehen. Die Lehrpersonen schätzen den Umstand, dass noch eine Person mehr im Klassenzimmer mit-schauen, zuhören und mitunterstützen kann. Die Lernenden erweitern ihre Sozialkompetenzen und berichten, dass es schön ist, wenn jemand da ist, der immer ein offenes Ohr hat. Wenn es auch zwischendurch nur für eine Plauderei ist.

Eine Lehrerin hat die folgende Beobachtung gemacht: «Im Unterricht habe ich schon nach unserer «Klassenoma» gesucht und fand sie dann vor dem Lernendenlaptop am Aufgabenlösen. Sie sagt mir dann später auch, wie toll sie es findet, was es heute schon alles gibt, mit den verschiedenen Programmen und so.» Die Seniorinnen und Senioren drücken also wieder die Schulbank, aber sagen auch dazu: «Die Unterschiede bei den Unterrichtsformen sind gewaltig. Da liegen Welten dazwischen! Wir sind sehr beeindruckt vom heutigen Schulwesen.»

## Möchten auch Sie Ihre Lebenserfahrung zur Verfügung stellen?

Sie bringen Abwechslung in den Schulalltag und ergänzen den Unterricht mit Ihrem wertvollen Erfahrungswissen. Sie haben Zeit, den Kindern zuzuhören und ihnen Ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Die Freude an der Begegnung mit den Kindern steht im Zentrum.

Der unentgeltliche Einsatz im Klassenzimmer steht Seniorinnen und Senioren aller Berufsgruppen offen. Pädagogische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Wem Mathematik oder Sprache weniger liegt, kann im Fach



Natur, Mensch und Gesellschaft, beim Bildnerischen oder Technischen Gestalten (Werken) oder im Musikunterricht mithelfen. Interessierte Personen sind in der Regel zwei- bis viermal pro Monat während zwei bis maximal sechs Lektionen im Einsatz. Bitte melden Sie sich bei Elisa Müri, Fachperson Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer, Tel. 041 226 11 87, [klassenzimmer@lu.prosenectute.ch](mailto:klassenzimmer@lu.prosenectute.ch)

Natur, Mensch und Gesellschaft, beim Bildnerischen oder Technischen Gestalten (Werken) oder im Musikunterricht mithelfen. Interessierte Personen sind in der Regel zwei- bis viermal pro Monat während zwei bis maximal sechs Lektionen im Einsatz.

Bitte melden Sie sich bei Elisa Müri, Fachperson Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer, Tel. 041 226 11 87, [klassenzimmer@lu.prosenectute.ch](mailto:klassenzimmer@lu.prosenectute.ch)